

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 61 (1983-1984)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

Zeitung des VSETH und des VSU, erscheint
wöchentlich während des Semesters. Au

EGStR-Wahlen 1984

Wahlen im Jahre der Ratte

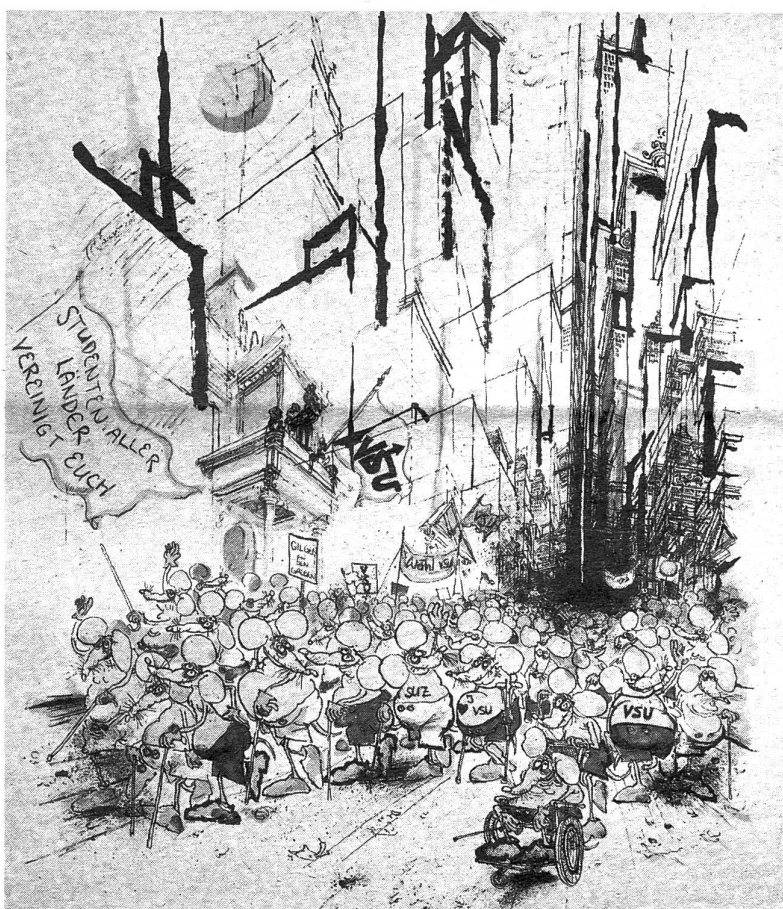
● Leider werden die Wahlen für den EGStR (Erweiterter Grosser Studentenrat) nicht so interessant ablaufen, denn, was sich alle Jahre hier wiederholt, alle Jahre die gleichen Diskussionen hervorruft und jedesmal im «zs» zwei Seiten zugesprochen bekommt, ist nichts Weltbewegendes.

Was ist der EGStR?

Der EGStR ist ein reines Wahlgremium, das sich aus 70 Mitgliedern zusammensetzt. Diese werden jedes Jahr im Januar von allen Student(inn)en neu gewählt, wobei die Wahlbeteiligung unter jedem Hund liegt, d.h. ganze 8% beträgt. Die Sitze im EGStR sind proportional nach Fakultäten aufgeteilt. So erhalten die Theologen 3, die Juristen 11, die Ökonomen 5, die Mediziner 12, die Veterinärmediziner 3, die Phil-Ier 28 und die Phil-IIer 8 Sitze.

Aufgabe des EGStRs

Auf die Frage, welche Funktionen dieses jährlich neu zusammengesetzte Wahlmännergremium im universitären Betrieb hat, gibt es viele Antworten und viele Blickwinkel, von welchen aus diese Funktionen beleuchtet werden können. Im Februar treten der EGStR resp. die gewählten Vertreter und Vertreterinnen der Studierenden zusammen und wählen ihre Kandidat(inn)en in die Kommissionen und Ausschüsse von Universität und Kanton. (Übrigens: der EGStR ist trotz gegenteiliger Auffassung des Regierungsrats, der in seinen Schriften nur von einem Wahl-



Es geht voran mit der Studentenschaft:

Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht...

Bunte Fahnen hängen, bespickt mit Wahlslogans, von den Galerien hinunter in den Lichthof. Unten, auf einem eigens für den Wahlkampf erstellten Podium, zerfleischen sich der Kandidat der Gelben und der Kandidat der Rosaroten gegenseitig, bis der Abwart die zwei ineinanderverkeilten Kämpfer von der Bühne hinunterreissen muss. Inzwischen ist die Himmelblaue Internationale, eine reine Frauengruppe, auf ihrem Marsch durch die Mensa und Institute im Lichthof angelangt. Trompetenfanfaren und kleine Werbegeschenke berieseln die desinteressierten Studenten und ewigen Jasser des Lichthofs, während im Hintergrund die Braunen vergeblich versuchen, mit einer Ländlerkapelle und reinen Männerlisten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

männergremium spricht, auch ein Wahlfrauen-gremium!)

Die Vertretung der Studierenden nimmt an den Sitzungen der universitären und kantonalen Gremien teil, hat jedoch weder Antrags- noch Stimmrecht.

Sowieso in einer Minderheitsposition werden sie von wichtigen Geschäften ausgeschlossen oder unter Schweigepflicht gestellt.

Nur die minimalste Mitsprache; Mitbestimmung kommt sowieso nicht in Frage; ist den Student(inn)en zugesprochen, ein lausiges Zuckerlein also für alle, die ihr Studium auch mitgestalten wollen.

Die wichtigsten Kommissionen, in welchen die Studis (unter-)vertreten sind, sind die Hochschulkommission (HK), der Senat und der Senatsausschuss (SA). Die HK übt die unmittelbare Aufsicht über die Uni aus. Lehrpläne, Beförderungen und Reglemente müssen von ihr genehmigt werden. Präsident dieses Gremiums ist Herr Gilgen, the King, persönlich. Der Senat wählte neulich den neuen Rektor, wobei die Student(inn)envertreterin nicht wahlberechtigt war. Der SA kann zum Beispiel Veranstaltungen an der Uni verbieten, vor den Augen der Student(inn)envertretung, die einzig und allein diese Information durchgeben kann, aber keinen Einfluss auf ein Verbot hat.

Daneben gibt es noch weitere, mehr oder weniger wichtige Kommissionen, die vielfach nur Linderungsfunktionen

Fortsetzung Seite 5

zürcher student/in **ZS**

Bettina Büsser, Christian Felix, Peter Schneider, Eva Krähenbühl, Andreas Volk (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress
Redaktion- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr
Nr. 24: 10. 1. 84

Marcello's Superflüge

NEW YORK	Fr. 849.-
LOS ANGELES	Fr. 1230.-
BANGKOK	Fr. 1450.-
CARACAS	Fr. 1590.-
COLOMBO	Fr. 1650.-
RIO	Fr. 2040.-
MANILA	Fr. 2090.-
SYDNEY	Fr. 2400.-

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Wo kaufst du ein zwischen Uni-Zentrum und Irchel? Natürlich im



Lebensmittel, Bio-Produkte,
Alternatives
Genossenschaft Riedtli-Lade
Winterthurerstr. 66, 8006 Zürich
Tram 9 und 10 bis Kinkelstrasse
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr
8-12.30, 14.30-18.30
Mi 8-12.30
Sa 8-13.00

Prüfungs- und Examensangst

Psychologisches Training zum Abbau der Prüfungsangst. In Kleingruppen oder einzeln.

Leitung: Claudius Caffisch, lic. phil.
Auskunft und Anmeldung: Psychologische Praxis Zeltweg 92, 8032 Zürich, Tel. 47 00 33
Tel. 47 00 33



VSETH

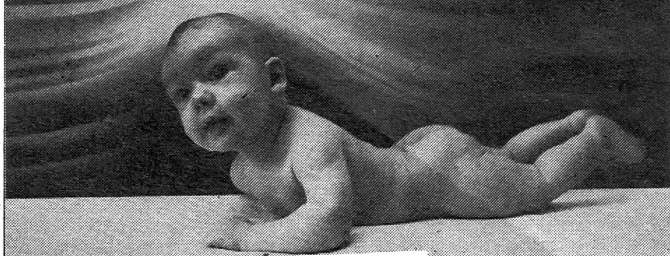
Für die abwechslungsreiche Arbeit im Sekretariat der Studentenschaft suchen wir auf Frühjahr 1984 einen/eine

Sekretär/-in

Du solltest mindestens zwei Jahre bei uns arbeiten können, bist zu 30 Wochenstunden angestellt, hast 6 Wochen bezahlte Ferien und einen angemessenen Lohn. Bitte schick uns Deine schriftliche Bewerbung an: VSETH, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich (Tel. 252 24 31).

Wir suchen jungdynamische

n



ZS

- Inseratenverwalter/in
- Redaktor/in
ruf an: 69 23 88

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgelände
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstnergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Gesichter - Masken



samstag, 14. Jan.
13-18 Uhr
Masken bauen
Dienstagabend,
17./24./31.1./7.2.
20-21.30 Uhr
mit Masken spielen
im Foyer Voltastr. 58
Kosten: Fr. 70/90.-
inkl. Material
Anmeldung bis 9. Jan.:
Auf der Mauer 6
251 44 10

Psychologische Studenten- beratungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten
und persönliche Probleme

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

BANK FÜR HUMAN-SPERMA ZÜRICH

Wir suchen laufend

Studenten als Samenspender

Ihre Mitarbeit ermöglicht es Ehepaaren, die an männlicher Unfruchtbarkeit leiden, eigene Kinder zu haben.

Wir bieten eine eingehende medizinische Abklärung sowie grosszügige Umtriebsentschädigungen, mit denen Sie einen Teil Ihres Studiums finanzieren können.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne unter Tel. 201 76 66 (Schwester Elisabeth verlangen).

BASIC Taschencomputer

Casio FX-801P

Printer + Mikrokassette
eingebaut, 1680 Byte,
226 Speicher
20 Zeichen LCD Anzeige

Casio FX-702P

Wie FX-801P, Printer und Kassettengerät jedoch getrennt

Personal Computer

PET 2001 8K

Bildschirm 40x25 + Tonmodul
10 Programme inkl. Schach

TI 59

Max. 960 Programmschritte
Max. 100 Speicher inkl. Printer
PC-100 + 3 Module

Speicherschreibmaschine
Olivetti ET 231 16K

Kopiergerät Develop 10

3M Thermofax

Elektronische Orgel Yamaha
mit eingebauter Rhythmussektion
Günstige Preise!

Tel. 780 54 21

Willem G. van der Touw

Dipl. El.-Ing.

Tobelrainstrasse 2

8820 Wädenswil

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur

oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

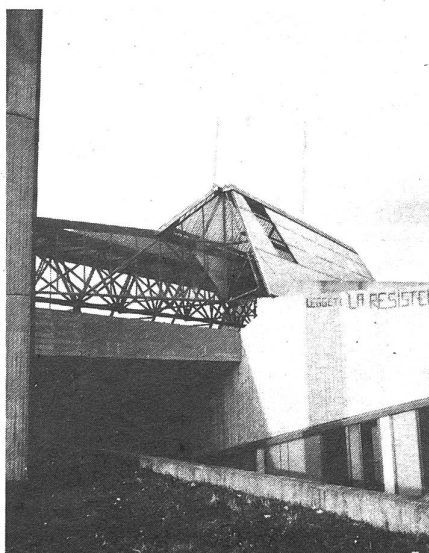
Mit Legi Rabatt



Bei Vorweisen der Legi
10% Rabatt auf Essen.

Unis im Ausland

Bisweilen juckt es einem, die Koffer zu packen und dieser Stadt mitsamt ihren höheren Bildungsanstalten den Rücken zu kehren. Dies besonders am Vormittag um zehn, wenn lauter ergebene Gestalten unten in der Uni zur Tür hereinschleichen. Mensch weiss dann aber nie, ob es im Ausland überhaupt besser ist. Und offen gestanden, wir vom «ZS» wissen es auch nicht. Es bleibt nichts, ausser mit Leuten zu sprechen, die von einem Gaststudium zurückkommen. Ein Stimmungsbild einer Uni in Italien vermittelt der Artikel auf dieser Seite. Bei Gelegenheit möchten wir weitere Erfahrungsberichte aus dem Ausland, auch kürzere, abdrucken. Wer zum Thema schreiben will, kann den «ZS» anrufen.



Università della Calabria

Es tönt wie ein Märchen: Der Sohn armer, italienischer Kleinbauern schafft es, auf eine gute Schule zu kommen. Später studiert er an der Universität Neapel, hat mehrere Assistentenstellen und wird dann an die vor etwa 12 Jahren gegründete Universität Calabrien in der Nähe der süditalienischen Stadt Cosenza in den Lehrkörper berufen, ganze 300 Meter von seinem Geburtsort entfernt! Taviani lässt grüssen. Diese Geschichte ist leider nicht symptomatisch für die Zusammensetzung des Lehrkörpers an der Universität Calabria, da die Professoren vorwiegend aus Rom oder aus dem Norden stammen. Die Universitätsneugründung sollte ursprünglich genau diesem Umstand abhelfen: Die süditalienische Provinz Calabrien gehört mit zu den wirtschaftlich unterentwickeltesten Gebieten Europas und besitzt einen dementsprechenden Mangel an Infrastruktur.

Die Universität wurde ganz gezielt im Hinblick auf ärmere, aber intelligente Kinder dieser Dienstleistungs- und Bauerngesellschaft gegründet, da die Oberschicht der Gegend ihre Kinder schon immer auf die traditionellen Universitäten ausserhalb Calabriens schicken konnte. Zuerst hatte sich die Universität in einem Hotel und einem Bürogebäude in der hässlichen Hochhausstadt Cosenza eingemietet. Die Studentenzahl hat seither laufend zugenommen, und die ganze Uni zog vor einigen Jahren in ein Seitental in neue Gebäude. Heute sind um die 5000 Studenten eingeschrieben. Die Universität Calabria wird als links angesehen, und in den heissen 70er Jahren wurden einigen Universitätsangehörigen Verbindungen zum italienischen Terrorismus nachgesagt. Das hat sich im Zuge des politischen Klimas Italiens verändert. Heute geht es weniger um grosse, sozialpolitische Umwälzungen, als um ein Überleben der Universität angesichts der Wirtschaftslage. Die Professoren sind aber tatsächlich alle jünger als anderswo, da diese Uni in der interuniversitären Rangliste noch kein hohes Prestige besitzt und so auch keine wohlgeführte, an Komfort gewohnte Professoren anzieht. Diese Altersstruktur macht ein gutes und lockeres Verhältnis zu den Studenten möglich.

Bella Campagna

Für mich, gewohnt an englische und schweizerische Stadtuniversitäten mit lan-

ger Tradition, ist deshalb die neue Universität Calabria in vielem voll von Überraschungen. Das Campus-Prinzip (Wohnen der Studenten und des Lehrkörpers auf dem Universitätsgelände, falls immer möglich) bedeutet grosszügige Wohnanlagen nahe der Uni mitten auf dem Lande; Olivenbäume, die, während ich dort war, von Bauern abgeerntet wurden, und Schafe direkt vor dem Fenster; Terrassen mit Weitblick auf das Tal und die nahe Stadt, geeignet zum Träumen, Braunwerden und Frühstück. Die Landschaft, das Flimmern der Hitze darüber, ich lasse mich packen davon. Ich bin hell begeistert und ereifere mich für Versuche in der Landwirtschaft direkt auf dem Unigelände, dafür, wie man hier Kunst und Wissenschaft direkt zusammenbringen könne, indem man die Betonmauern anmalt. Nichts gegen die vielen gesprayten Sprüche, aber es gibt viel Beton. Die Italiener lachen mich aus. Sie erklären mir, der grosse Wunsch der meisten Studenten wäre es, vom Land wegzukommen in eine Stadt, und dass deshalb hier, wo Land harte Arbeit bedeute, ökologische Idyllen wenig Chancen hätten. Nur in der überentwickelten Schweiz könne eine solche Idee Anklang finden. Hier sei Universität noch Beibringen von Grundlagen.

Verblasste Gründerideale

Auch in anderem muss ich mich von Schweizer Verhältnissen lösen: Die Situation der Studenten, aber auch des Lehrkörpers ist sehr kompliziert und wird auch heftig diskutiert. So erzählen die Studenten, dass sich langsam auch reichere Kinder auf der Uni befänden: dass die Bauernkinder trotz der bewussten Bevorzugung durch die Zulassungsbestimmungen durch Händler-söhne und -töchter der nahen grösseren Städte verdrängt wurden. Sie berichten auch von den Abweichungen des Campus-Prinzips durch eine immer grössere Anzahl von Professoren. In Italien ist es selbstverständlich für einen Professor, in Rom zu leben und in Mailand oder Neapel zu unterrichten, eventuell auch an beiden Orten zugleich. Das hat eine sehr begrenzte Anwesenheit der Professoren und dementsprechende Schwierigkeiten im Umgang der Professoren mit den Studenten zur Folge. Andere grosse Problemkomplexe sind die

ewigen Finanzsorgen der Universität und der Kampf einiger Professoren, das Image der Universität auf dem Arbeitsmarkt zu heben, während die Studenten für leichtere Prüfungen kämpfen und keine Selektion wünschen.

Streik und Cappuccino

Am ersten Tag des neuen Studienjahres gibt es einen Streik. Die Eingänge zu den einzelnen Instituten sind blockiert, manchmal mit davorgeschobenen Kästen. Das Personal hat die Gelegenheit ergriffen, sich einen freien Tag zu machen. Die Professoren kriechen durch die Fenster in ihre Büros. Weshalb der Streik stattfindet, weiss niemand so genau. Wohnungsprobleme, wird erzählt. Am nächsten Tag ist der Streik beigelegt.

Streiks der Studenten gibt es einige; es ist eine ihrer besten Möglichkeiten, gegen zu wenig Finanzen, ungenügenden Wohnraum und manchmal mittelmässiges Lehrangebot zu protestieren. Sie legen damit auch regelmässig die ganze Universität lahm. Ich gehe in die Universitätsbar einen Cappuccino trinken und überlege mir, dass ich in den paar Wochen hier ausserordentlich viel mehr über das Funktionieren einer Universität und über die Konflikte zwischen Studenten und Professoren erfahren habe als in ganzen zweieinhalb Jahren Uni Zürich.

Ciao Mezzogiorno

Nachtrag 1: Auf der Heimfahrt im Zug sitze ich zufällig im Abteil mit einer jungen Studentin samt Vater aus Sizilien und einer Unterstufenlehrerin aus Cosenza, schon etwas älter und unterwegs zu einer Badekur. Ein heftiges Streitgespräch entbrennt über die Studenten und die Universität Calabria. Die alte Lehrerin beklagt sich bitter, dass die neue Universität die Sitten der jungen Mädchen der Umgebung völlig verdorben habe. Von zu Hause wegziehen, um auf dem Universitätsgelände zu wohnen, wäre zu ihrer Zeit undenkbar gewesen! Mir kommt in den Sinn, dass man mir an der Uni erzählt hat, man habe die jungen Frauen zuerst vor der nahen Stadtjugend, die in ihren Freiwild gesehen hätten, schützen müssen. Auch das ein Widerspruch Süditaliens.

Nachtrag 2: Die Geschichte mit dem Bauernsohn, der Professor wird, geht tragisch aus: Er stirbt kurze Zeit nach seiner Berufung an die Universität bei einem Zugsunglück. Es bleibt aber die Hoffnung, dass die Universität Entwicklungsmöglichkeiten für ebensolche Bewohner der Region schaffen kann.

Carmela

kurz und peinlich

Leider verpasst: Auf einem Anschlag der Arbeitsvermittlung wurde diese nette Arbeit für Weihnachten angeboten: «Studentinnen gesucht, die als Engel verkleidet in der City an Automobilisten Geschenke verteilen. Körpergrösse 1.60 - 1.65, Kleidergrösse 36 oder 38, langhaarige Studentinnen bevorzugt, 15.- bis 18.-/h.»

Da unsere zwei Redaktorinnen zur Weihnachtszeit überlastet waren und so den Termin verpassten und ausserdem zu gross bzw. zu dick, kurzhaarig und zudem automobilistenfeindlich eingestellt waren und sind, gab es dieses Jahr leider keine Engeln für die City-Stinker.

altZ

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

TANZKURSE

GRUNDKURSE	
Programm:	langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxrott, Rock'n'Roll, Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba
Anfängerkurse:	7 mal 1 1/2 Stunden
G1a	Beginn: Montag, 4. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 2
G1b	Beginn: Donnerstag, 12. Januar 1984 um 19.00 Uhr im VOH
G1c	Beginn: Freitag, 13. Januar 1984 um 18.00 Uhr im KL 1
G1d	Beginn: Mittwoch, 11. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 2
G1e	Beginn: Freitag, 13. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 2
Fortsetzungskurse:	7 mal 1 1/2 Stunden
G2a	Beginn: Montag, 9. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 2
G2b	Beginn: Donnerstag, 12. Januar 1984 um 20.30 Uhr im VOH
G2c	Beginn: Freitag, 13. Januar 1984 um 19.30 Uhr im KL 1
ROCK'N'ROLL	
Anfängerkurse:	7 mal 1 1/2 Stunden
RR1a	Beginn: Dienstag, 10. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 1
RR1b	Beginn: Mittwoch, 11. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 1
RR1c	Beginn: Donnerstag, 12. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 1
Fortsetzungskurse:	7 mal 1 1/2 Stunden
RR2a	Beginn: Dienstag, 10. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 1
RR2b	Beginn: Mittwoch, 11. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 1
RR2c	Beginn: Donnerstag, 12. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 1
RR3	Beginn: Montag, 9. Januar 1984 um 20.30 Uhr im KL 1
SPEZIALKURSE	
Tango A:	Beginn: Freitag, 13. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 2
Tango B:	Beginn: Sonntag, 15. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 2
Step:	Beginn: Montag, 9. Januar 1984 um 19.00 Uhr im KL 1
Voraussetzungen:	keine 7 mal 1 1/2 Stunden
ALLGEMEINES	
Kursorte:	KL Klublokal, Konradstr. 58, bei der Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum», im BAC-TURIG-Haus, KL 1: im Keller, KL 2: im 1. Stock GEP GEP Pavillon, Polytechnische ETH, zwischen Eingang zur Polymensa und der Polybahn-Bergstation KGP Kirchgemeindehaus Paulus, Milchbuckstr. 55 VOH Volkshaus, gelber Saal, Stauffacherstr. 60, beim Helvetiaplatz Das ozt-Sekretariat ist vom 19. - 23. Dez. 83 täglich um 12 - 14 Uhr geöffnet und vom 24. Dez. 83 bis mit 5. Januar 84 ganz geschlossen.

Occ.-Ski- und -Skischuhverkauf

Viele Weltmarken, z.B. K2, Fischer, Rossignol, Head etc.
wenig gebraucht, z.T. neu
Ski ab Fr. 40.- kompl., Schuhe ab Fr. 20.-

Erne's Sportlade

Häringstr. 16/Zähringerstr., Zürich, Tel. 01/47 33 60
Verkauf Mi-Sa, 10-18.30 Uhr/16 Uhr

"GERECHTIGKEIT SCHAFFT FRIEDEN"

Im April 1983 haben die Deutschen Bischöfe unter diesem Titel einen Hirtenbrief veröffentlicht.

Die Schweizer Bischöfe haben ihn sich zu eigen gemacht.

Wir lesen das Schreiben und machen uns Gedanken, was wir hier für den Frieden tun können.

6 Abende mit P. Werner Heierle

Beginn: Donnerstag, 12. Jan., 19.30

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS

8001 ZÜRICH Hirschengraben 86

Tel. 01/ 47 99 50

THEATER

THEATER AM NEUMARKT

Theater-Buffet ab 18.30 Uhr

Uraufführung

Das Paradox über den Schauspielers

Ein Spiel mit Szenen, Gedanken und Formen des Theaters basierend auf Gedanken des Philosophen Denis Diderot.

Zusammengestellt und inszeniert von

Nikolaus Wolcz

Fr. 6./Sa. 7./Di. 10.1.,

20 Uhr

Mi. 11./Do. 12./Fr. 13./

Sa. 14.1., 20.00 Uhr

Sonntags-Matinée/
Frühstück ab 10.00 Uhr

Fata Morgana,

Liedermacher-genossenschaft

stellt sich vor mit

Antoine Schaub,

Christian Zehnder

und **Urs Hostettler**

So. 8.1., 11 Uhr

Vorverkauf: Di-Sa, 15-19 Uhr,
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billetzentrale am Werdmühle-
platz: Tel. 221 22 83

Schauspielhaus

ACHTERLOO

von Friedrich Dürrenmatt

Fr. 6., Sa. 7. je 20 h,

So. 8.1., 14 h

BABY WALLENSTEIN oder PRINZ HAMLET DER OSTERHASE oder «SELAWIE»

von Fritz von Herzmanovsky-
Orlando

So. 8., Mi. 11.1. je 20 h

EIN BESSERER HERR

von Walter Hasenclever

Do. 12.1., 20 h

Im Keller:

TOP GIRLS

von Caryl Churchill

Di. 10., Mi. 11.,

Do. 12.1. je 19.30 h

Im Studio Wolfbach:

SALOME oder AUF DEM DACH DER WELT

nach O. Wilde von Fritz Schediwy

So. 8., Mi. 11., Do. 12.1. je 19 h

Vorverkauf: Tel. 251 11 11

**XEROX-
KOPIEN**

Gültig auf Rank Xerox 9200* oder
über 100 Originale auf RX 9500

Auflage Preise je Kopie

1 - 9 **10** Rappen

ab 10	9,5 Rappen
ab 20	9 Rappen
ab 40	8,5 Rappen
ab 60	8 Rappen
ab 100	7,5 Rappen

jede weitere Kopie 7,5 Rappen

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag durchgehend von 8.00 - 18.00 Uhr
SAMSTAG von 9.00 - 12.00 Uhr

* Universitätstr. 25

8006 Zürich

Tel. 47 35 54

Seilergraben 41

8001 Zürich

Tel. 251 49 34

Fortsetzung von Seite 1

für die universitären Missstände erfüllen:

- Hochschulreformkommission (4)
- Kindertagesstätte (3)
- Stiftungsrat der Zentralstelle (9)
- Disziplinarausschuss (2)
- Komm. für interdisziplinäre Veranstaltungen usw.

Das alte Lied

Die Geschichte des EGStRs beginnt eigentlich schon 1977, und zwar mit der Auflösung der SUZ (Studentenschaft der Uni Zürich). Sie war eine öffentlich-rechtliche Zwangskörperschaft, das heisst eine Studentenschaft, der alle Studierenden automatisch angehörten und für welche obligatorische Beiträge zusammen mit den Kollegiengeldern eingezogen wurden.

Im Gefolge der 68er Bewegung hatten sich die Kräfteverhältnisse an der Universität erstmals zugunsten der Linken verschoben, nachdem während 50 Jahren die Universität und ihre studentische Zwangskörperschaft Tummelfeld der politischen Rechten gewesen war. Als Liebling des herrschenden Bürgertums hatte die Studentenschaft jahrelang Politik betrieben und wurde als offizieller Gesprächspartner von der Regierung anerkannt.

Den Boden zur Auflösung der SUZ, die sich nach 1970 auf eine linke Mehrheit abstützen konnte, hatte die Rechte schon anfangs der 70er Jahre mittels Aufsichtsbeschwerden und Rekursen geschaffen. Der linke Einfluss an der Universität sollte zerschlagen werden. Also zog man gegen die obligatorischen Semesterbeiträge für die Studentenschaft oder auch allgemein gegen die Zwangskörperschaft los, mit dem Ziel, der SUZ die Finanzierung der Dienstleistungen zu verunmöglichen. Sie griffen u. a. die Mitfinanzierung des «Konzepts» (Vorläufer der WOZ) durch die SUZ an.

Den letzten Schlag erhielt die SUZ von zwei Studenten, die erfolgreich beim Regierungsrat rekurrierten, mit der Begründung, dass es an einer gesetzlichen Grundlage für die Bildung einer Studentenschaft fehle. Ihre Begründungen waren so abgefasst, dass jedem klar sein musste, dass rein politische Gründe für die Abschaffung der SUZ massgebend waren: Denn, die Zwangskörperschaft, die 50 Jahre lang ohne gesetzliche Grundlage Politik von rechts betreiben durfte, war mit einer linken Mehrheit nicht mehr tragbar. Der Regierungsrat gab dem Rekurs der zwei Studenten recht.

Noch ein Jahr bestand und funktionierte die SUZ weiter und sicherte das Bestehen wichtiger Dienstleistungen, wie die Zentralstelle und die Darlehenskasse, indem sie sie in von Studenten zusammen mit dem Personal verwaltete Stiftungen überführte.

Inzwischen hatte der Senat ein Modell für eine Studentenschaft ausgearbeitet, das die Nachfolge der SUZ regeln sollte. Die SUZ II beruhte auf freiwilligem Beitrittsrecht, sollte nicht mehr über die Finanzautonomie oder die Satzungsautonomie (Satzungen hätten vom Senatsausschuss genehmigt werden müssen), geschweige denn über politische Autonomie verfügen. Das Modell sah vor, dass in Ergänzung zur Studentenschaft ein Wahlgremium, der EGStR (Erweiterter Grosser Studenterrat), geschaffen würde, der die Gremienvertretung bestimmen resp. wählen sollte.

Es war klar, dass das Modell SUZ II nichts mehr mit einer unabhängigen Studentenschaft zu tun hatte und dass die Behörden

To be is to do – VSU

Im Januar 1978 gründeten die Studenten, die mit dem Senatsmodell als Nachfolge der alten SUZ nicht einverstanden waren, eine eigene Studentenorganisation, mit der Absicht, die Position der Student(inn)en in den Neuregelungsverhandlungen zu stärken. Mit 2700 Mitgliedern bildete der VSU (Verband der Studierenden der Uni Zürich) bald eine Konkurrenzorganisation zur SUZ II und behielt auch im EGStR die Mehrheit. Nach der Absetzung der SUZ II übernahm der VSU wichtige Dienstleistungen der alten SUZ, wie die Rechts-, Stipendien-, Psychoberatungsstelle, die Kulturstelle, den «zs» und die Ausländerkommission, die nach dem Wil-

ner Begründung rechtfertigte der Regierungsrat das ungelöste Problem der Studentenschaft damit, dass ja der EGStR die Wahl der Gremienvertretung garantierte.

Zurück zum EGStR

Der EGStR, ursprünglich als Ergänzung einer öffentlich-rechtlichen Studentenschaft gedacht, ist ein reines Wahlgremium ohne weitergehende Kompetenzen und gewährleistet die Vertretung der studentischen Interessen nicht. Nach ihrer Wahl sind die studentischen Gremienvertreter/innen ohne Kontakt zum EGStR, sind diesem keine Rechenschaft schuldig und somit nicht demokratisch kontrollierbar. Der Informationsaustausch zwischen Vertreter(inn)en und Studierenden findet nicht statt, wodurch eine studentische Meinungsbildung verunmöglicht wird.

Der EGStR lebt also nur von seinen Fraktionen, die die Wahlen organisieren und die Vertreter(inn)en suchen und zur Wahl stellen. Solange die Existenz der Fraktionen nicht gesichert ist, ist die Vertretung der studentischen Interessen auch nicht gewährleistet.

Letztes Jahr verteilten sich die 70 Sitze im EGStR folgendermassen:

- VSU 39 Sitze
- LSZ 12 Sitze
- Studentenring 16 Sitze

Der VSU besass also die absolute Mehrheit im EGStR und stellte deshalb auch die meisten Studentenvertreter/-innen in den Gremien.

Rummel um nichts

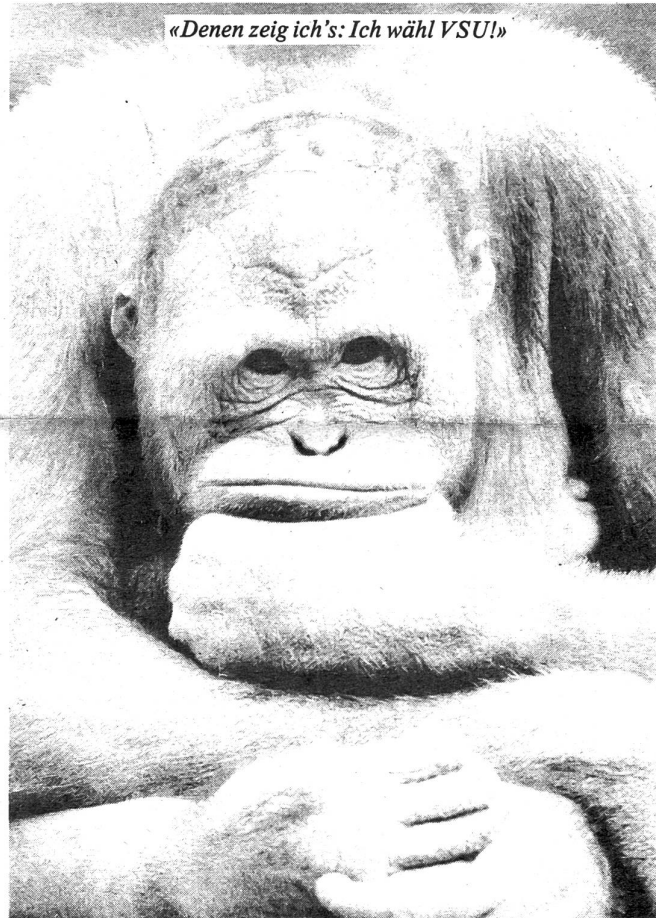
Jedes Jahr liefern sich die EGStR-Fraktionen einen verbissenen Wahlkampf und vermitteln den Eindruck einer lebendigen Uni, wo noch Meinungspluralismus herrsche. In Tat und Wahrheit ist aber der VSU der einzige Verband, der unter dem Jahr Dienstleistungen, Kulturelles und Politisches bietet (oder sich an den Fakultäten für Reformen herumschlägt). Während dem Wahlkampf wird jedoch meist nur hart geschossen. Inhalte sind nebensächlich, wenn nur der politische Gegner eins ausgewischt bekommt.

Die EGStR-Wahlsitzung ist dann nur noch pure Rechnerie. Die Fraktionen hocken getrennt und kalkulieren, wie und wo und mit wieviel Stimmen sie welchen Kandidaten, welche Kandidatin wählen oder zu Fall bringen. Inhalte sind sowieso nicht mehr gefragt. Und schliesslich die Gremienpolitik: Mehr Frust als Lust!

Die Wahl der Qual

Quälen musst du dich nicht, lieber Leser / liebe Leserin, dafür aber deinen Hintern lüpfen und den VSU wählen. Warum denn das, fragst du dich, nachdem du

Fortsetzung Seite 8



darunter eine auf rein universitäre Themen eingeschränkte Organisation verstanden. Zudem beruhte das Modell auf einer Verordnung, die bewirkt hätte, dass missliebige Äusserungen jederzeit zur Auflösung des Gebildes beigetragen hätte.

Die SUZ II fand bei den Student(inn)en keinen Anklang und wurde nur von zwei Vertretern der LSZ (Liberale Studenten Zürich) als Rumpfexekutive aufrechterhalten, die sich von Anfang an isolierte. Die SUZ II musste schliesslich noch in den Kinderschuhen liquidiert werden, nachdem der VSU das Senatsmodell erfolgreich beim Bundesgericht angefochten hatte.

len des Regierungsrates einfach untergegangen wären.

Dienstleistungen können nicht Aufgabe eines Verbandes sein, der nicht als öffentlich-rechtliche Studentenschaft anerkannt wird. Deshalb besteht der VSU auf der alten Forderung nach einer Zwangskörperschaft, deren Aufgabe die Betreibung und Finanzierung der Dienstleistungen wäre. Ein Postulat, das in diese Richtung zielte und schon 1977 nach der Auflösung der alten SUZ im Kantonsrat eingereicht worden war, ist im November 83 dem Kantonsrat zur Abschreibung empfohlen worden, nachdem es 6 Jahre in der Schublade des Regierungsrates verstaubte. In sei-

LESERBRIEFE

Betrifft: Kontroverse um Physikvorlesung an der ETH-Abteilung III-D: «Sollen sich Studenten zerteilen?» «zs» Nr. 22 vom 16. Dezember 1983. (Antwort von Prof. Blaser auf den offenen Brief des VSETH-Präsidenten.)

III-D an allem Schuld

Ich bedaure sehr die in Ihrem Brief vom 13. Dezember 1983 erwähnten Schwierigkeiten für die III-D-Studenten in den Fällen, wo Physikvorlesung und -übungen vertauscht werden müssen.

Die Ursache liegt darin, dass die Abt. III-D hartnäckig darauf besteht, den Physikunterricht mit III-B und C zu besuchen, ohne bereit zu sein, auch den Stundenplan, wie er durch die Randbedingungen für 95% der Studenten gegeben ist, zu übernehmen.

Das führt – noch ganz unabhängig vom Austausch Vorlesung-Übungen – dazu, dass III-D-Studenten die normalen Übungsstunden nicht besuchen. Das bedeutet einen wesentlichen Verlust, da die Übungen im Plenum gegeben werden, wobei ich meistens persönlich Erklärungen sowie oft Ergänzungen zur Vorlesung und sogar Experimente zu den Aufgaben mache (etwa eine der zwei Stunden). Ich habe mehrmals den Vorstand III-D informiert, dass ich nicht

weiter bereit bin, für III-D eine zusätzliche Übungsstunde zu organisieren (gegeben durch einen Assistenten), weil die ordentliche Übungsstunde ein wichtiger Bestandteil der Vorlesung ist.

Die unvermeidlichen Schwierigkeiten bei der Neugründung der Abt. III-C und III-D wurden allseits anerkannt und bereitwillig Lösungen gesucht. So befasste sich eine Kommission, die ich noch als Abteilungsvorstand IX eingesetzt hatte, mit dem Physik- und Mechanikunterricht, wobei letzterer ja das Hauptproblem war. Ich übernahm ja dann auch persönlich im letzten Jahr, zur Physik hinzu, eine Mechanikvorlesung (halbes Semester, ebenfalls mit Experimenten) für III-C und III-D, welche den Anschluss an die Physik erlauben sollte. Die Arbeitsgruppe machte die Empfehlung, III-D solle sich der Physik von III-A anschliessen. Die ursprüngliche Begründung seitens III-D, mit III-B zusammen Physik zu hören, lag im gewünschten Anschluss an die Festkörperphysik. Diese Begründung ist durch den neu von III-D beschlossenen Studienplan weitgehend hinfällig geworden, und ein Zusammengehen mit III-A wäre ja auch vom Ausbildungsziel her zweckmässig, das ja auf mechanische Werkstoffe und weniger auf elektrische Materialien ausgerichtet ist.

Dass der gelegentliche Austausch von Übungen und Vorlesung (nur im WS) zu Schwierigkeiten führt, ist nur die Folge der oben erwähnten, von III-D zu verantwortenden Situation.

Es gibt für mich nur zwei Alternativen: Die Vorlesung wird gelegentlich von einem Assistenten gelesen oder den Austausch. Im Interesse der Gesamtheit der Studenten empfinde ich den Austausch als besser. Der angebotene «Privatunterricht» durch einen erfahrenen Assistenten, der den Stoff der einzelnen nicht besuchten Vorlesungen vermittelt hätte und auch generelle Fragen hätte behandeln können, wurde von den III-D-Studenten nicht gewünscht.

Ihre zweite Frage, mit der Sie meine Prioritätssetzung zwischen ETH-Z und «Nebenbeschäftigung» SIN in Beziehung zur Dozentenverordnung bringen, finde ich höchst unangebracht.

Sie wissen doch genau, dass wenn ich neben der Führung einer Annexanstalt eine grosse Unterrichtslast auf mich nehme, dies aus Freude am Unterricht und Begeisterung für mein Fach und unsere Schule geschieht.

Dass die ETH-Z, die ja um so viele fehlende Dozentenstellen ringt, einem solchen «zusätzlichen» Professor nicht zugestehen soll, gelegentlich eine Übungs- mit einer Vorlesungsstunde zu vertauschen, ist wohl auch nicht Ihre Idee.

Prof. J.P. Blaser

Betrifft: «zs» Weihnachtsnummer (Nr. 22 vom 16. Dezember)

Mein Weihnachtswunsch für 1984

Was verdanken wir nicht schon jetzt alles den Verantwortlichen in der Wirtschaft und nicht zuletzt auch in der Politik: Ich brauche kein Schwarzbrot mehr zu essen, sondern kann mir den Bauch mit Süßigkeiten aus Weissmehl und mit Fleisch vollstopfen; ich muss nicht mehr zwei Stunden mühsam auf Schusters Rappen zum nächsten kleinen Laden marschieren, sondern kann in zehn Minuten gemütlicher Autofahrt das nächste Shopping-Center erreichen, wo es mehr gibt, als das verwöhnteste Herz begehren könnte.

Aber wir verdanken ihnen ja viel mehr! Strassen haben sie bauen lassen, wohin man nur

Welche Labsal all diese bunten Hochglanzpapierprospekte, die mich immer wieder in schönste Träume versetzen, z.B. mit einem romantischen Sonnenuntergang, einem riesigen Wald von Kanada – jetzt, wo unsere Wälder ja bald einmal nicht mehr stehen...

Aber auch hier haben unsere freigewählten Politiker frühzeitig die Gefahren erkannt und lassen ihre Autos nicht mehr ruhen noch rasten, bis sie das Problem in den Griff bekommen werden.

Gerade in solchen Situationen staune ich immer wieder mit welcher Ruhe und Souveränität unsere Landesväter (übrigens sind Väter bekanntlich Männer) das Volk aufklären, Panik dämpfen und kraftvoll-ruhig das Problem angehen – bis kein Baum mehr steht!



möchte, Spitäler mit Panoramablick wurden erstellt, um den Folgen der Motorisierung und der Ernährung Rechnung zu tragen, schliesslich wälzt ja kein Verantwortlicher irgendwelche Konsequenzen auf andere ab...

Nicht nur so oberflächliche Wohltaten kommen von ihnen, nein, auch für unsere geistig-kulturellen Bedürfnisse ist überaus wohlwollend gesorgt: es gibt eine Fernsehstation, die nicht einmal mehr eine satirische Sendung nötig hat und die so ausgewogen ist, dass jede programmliche oder personelle Änderung dieses ersehnte Gleichgewicht nur stören kann. Und jetzt gibt es sogar einen Radiosender für die Jungen und die Autofahrer, auf dem man (frau) jede Stunde die allerneuesten, allerwichtigsten Meldungen aus aller Welt hören kann; wahrlich, was für ein Fortschritt! Aber es ist ja nicht nur der Staat, der so gut für uns sorgt; auch die Privatwirtschaft hilft uns, das Leben zu bewältigen:

Bei all diesen Wohltaten bleibt mir nur noch ein letzter Wunsch übrig: ich wünsche mir, die Politiker sollen unsere Zivilisation mit dem letzten abrunden, was uns bislang noch gefehlt hat, nämlich mit ein paar Dutzend Atomsprenköpfen, schön verteilt über alle grösseren Siedlungsgebiete der Schweiz. Ich freue mich jetzt schon auf den Moment, wenn sich alle Schweizer und Schweizerinnen, die Ausländer sind herzlich eingeladen, um diese Sprengköpfe versammeln werden und, mit unserer Nationalhymne auf den Lippen, sich dieses letzte grosse Schauspiel der Zivilisation, natürlich gestiftet von unseren weisen Führern, anschauen werden. Nicht einmal ein schlechtes Gewissen wegen anderen Organismen, die dabei beschädigt werden könnten, brauche ich mir zu machen: der Wald ist sowieso schon tot und was an Tieren noch existiert, wurde bestens an Gifte gewöhnt. Ich freue mich.

Bruno Büeler

Neues Schulratsmitglied

Der Schweizerische Schulrat, das Aufsichts- und z.T. auch Leitungsorgan beider ETH und der 5. Annexanstalten erfährt eine Änderung seiner personellen Zusammensetzung: als Ersatz für den zurückgetretenen Tessiner Bauingenieur und Grossunternehmer Giovanni Lombardi hat der Bundesrat Franco Donati, ebenfalls Tessiner und ETH-Ingenieur sowie Firmendirektor in der Elektronikbranche, in dieses Gremium gewählt.

Der Schweiz. Schulrat besteht übrigens aus elf Mitgliedern. Drei davon sind vollamtlich tätig: Der Schulratspräsident Cosandey und die Präsidenten der beiden ETH Ursprung und Vittoz.

Durch ihren Informationsvorsprung sind es meistens sie, die den Ton angeben. Ihnen zur Seite stehen, bzw. sitzen, acht nebenamtliche Mitglieder aus der Industrie und aus der Politik.

Professoren, Studenten und Assistenten haben Gastrecht – d.h. sie dürfen ab und zu den Mund aufmachen, aber weder Anträge stellen noch stimmen. Assistenten und Studenten sind zudem von einem Teil der Geschäfte ausgeschlossen.

regelmässig

alle Tage

HAZ

Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. St., 18.00–23.00

montags

«ZS»

Redaktionsschluss, wir bitten um gefliessenste Einhaltung, 12.00

VSU

Vorbereitungssitzung Wissens- schaftswochen. StuZ, 2. Stock, 14.00

Akademisches Orchester

Probe – neue Mitglieder willkommen, ETH-HG Aula G 60, 19.00

dienstags

Ausländerkommission VSU
Beratung, Rämistr. 66, 18.00

Aki

Santa Messa, Hirschengraben 86, 18.15,
Gebetsgruppe, 20.00

VCS-Hochschulgruppe

«Verkehr und Umwelt», StuZ, Sitzungszimmer 2. Stock, 19.15

Lustige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S



JEANS WAREHOUSE

Josefstr. 73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

HAMOR

Fernseh Video HI-FI
Winterthurerstr. 86, 8006 Zürich, Tel. (01) 361 12 13

15%
Legi-Rabatt

mittwochs

FV Veterinärmedizin

Beratung für Neue, Tierspital- mensa, 12.00

Rebeko VSETH/VSU

Unentgeltliche Rechtsberatung von Studis für Studis. Tel. 256 42 88, Polyterrasse, Z A 74, 12.00–14.00

HV der Christl. Wissenschaft

Semesterthema: Hilflös? Um- weltzerstörung, Wettrüsten, Uni- HG Zi 219, 12.15

VSU – AG Medien

VSU-Büro, Rämistrasse 66, 17.00

Aki

Singkreis, Hirschengraben 86, 18.10
Eucharistiefeier und Imbiss, 19.15

Akademischer Chor

Probe, Uni-HG Zi 327, 19.00

International Student Club

«Unterhaltungsabend», Augustinerhof 1, 21.00

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU

Unentgeltliche Beratung bei Sti- pendienproblemen von Studis für Studis, StuZ, 2. St., 10.00–13.30

FV Jus

Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussionen, Rämistr. 66, 2. St., 12.30



Das Notteltelefon für vergewal- tigte Frauen ändert seine Öff- nungszeiten: Montag und Donnerstag, 18.00–20.00, Tel. 01 / 42 46 46

freitags

EHG

Beiz, Auf der Mauer 6, 12.15

International Student Club

Disco und Performances für In- und Outsiders, Augustinerhof 1, 20.30

HAZ

Zabi, Disco für Schwule und an- dere, StuZ-Keller, 21.30–2.00

samstags

International Student Club

Disco mit Star-DJs, Augustiner- hof 1, 20.30

diese Woche

Freitag, 6. Januar

VSU/VSETH

Der «zs» wird aufgelegt – ein fro- hes 1984 euch allen, überall, 12.00

Filmpodium:

Zum Jahr «1984»:

«Soylent Green» (USA 1973), von Richard Fleischer, 14.30

Schweizer Filme:

«Xunan (the Lady)» (CH 1982), von Margrit Keller und Peter von Gunten, 17.30

«Der Gehülfe» (CH 1976), von Thomas Koerfer, 20.30

Zum 80. Geburtstag von Cary Grant:

«Blonde Venus» (USA 1932), von Josef von Sternberg, 23.00

Samstag, 7. Januar

Filmpodium

Fritz-Lang-Retrospektive:

«Das Testament des Dr. Mabu- se» (D 1932), 14.30

Zürcher Erstaufführung:

«Scissere» (Kanada/CH 1982), von Peter Mettler, 17.30

Zum Jahr «1984»:

«Three Days of the Condor» (USA 1975), von Sydney Pollack, 20.30

Kirche St. Peter

Orgelkonzert: J. Lehmann (Or- gel), A. Magnin (Flöte), M. Sax (Fagott) spielen Werke von Bach, Leclair, Vivaldi, Kirche St. Peter, 17.00

Sonntag, 8. Januar

Filmpodium

Zum Jahr «1984»:

«THX-1138» (USA 1970), von George Lucas, 14.30

Montag, 9. Januar

Zürcher Polizei

Räumung eines Wohnhauses mit 30 Bewohner(inne)n zwecks För- derung von Immobilienspekula- tion, am Stauffacher, ab Montag früh ständig zu erwarten

VSU

Plakate für die EGStR-Wahlen – im Hui gemalt / geklebt – für alle Begabten und Interessierten, VSU-Büro, Rämistr. 66, 12.00

Filmpodium

Zum Jahr «1984»:

«Grauzone» (CH 1978), von Fredi Murer, 14.30

«The Anderson Tapes» (USA 1971), von Sidney Lumet, 17.30

Evang. Studiengemeinschaft

«Lebensmodelle», heute mit Prof. Dr. Daniel Vischer, ETH, Voltastrasse 58, 19.30

Dienstag, 10. Januar

Filmpodium

Zum Jahr «1984»:

«Looker» (USA 1981), von Mi- chael Crichton, 17.30

GD des VSU

Sitzung des Grossen Delegier- tenrates (GD) des VSU, UNI- HG HSE 18, 18.15

Studentenbibelgruppe

Alttestamentliche «Vorläufer» auf Jesus hin, von Dr. theol. Die- ter Kemmler, Aarau, Kirchgasse 13, 19.30

Mittwoch, 11. Januar

Filmstelle VSETH/Abt. XII

ETH

Mythen, Rituale und Fantasien: «Cat People» (USA 1942), von Jacques Tourneur, ETH-HG F 1, 19.30

Donnerstag, 12. Januar

RSJ-Uni

Marxistische Krisentheorie, Rä- mistr. 66, Zi 22, 12.15

Frau – Realität und Utopie

«Mann und Frau im Arbeitsle- ben – Problematik der Gleich- heit», lic. oec. Ruth Dreifuss, Bern, UNI-HG Aula, 18.15

Filmstelle VSETH

Michelangelo Antonioni:

«Il Deserto rosso» (1964), ETH- HGF 1, 19.30

AKI

«Gerechtigkeit schafft Frieden» – 6 Abende mit P.W. Heierle, Hirschengraben 86, 19.30

Freitag, 13. Januar

Gesellschaft Schweiz-UdSSR

Dia-Vortrag über die «Pered- wishniki», russische realistische Maler des 19. Jh., von Katja Stü- deli-Nekrassowa, Restaurant Urania, 1. Stock, 20.00

Kleininserate

Boutique Svetlane

Moderner und orientalischer Stil, interessante Jupes, Kleider, Gi- lets. Heinrichstr. 85, Nähe Lim- matplatz. Tägl. ausser Mo geöff- net von 11 – 18.30 Uhr

Kontaktimprovisation? Was ist das? Was macht das mit mir? Fortlaufender Kurs, Dienstag- abend 19.45–22.15 in Zürich. Auskunft und Anmeldung: 463 12 03. Zeitweise Telefonbeant- worter.

Kleininserate erscheinen nach Eingang des nötigen Betrages in Banknoten, Briefmarken oder auf PC 80-26209. Die ersten 36 Anschläge kosten 10 Fr. Jede weiteren 36 Anschläge (inkl. Leerstellen) kosten 2 Fr. (Chiffre- gebühr: 5 Fr.).

Filmpodium

im «Studio 4», Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 211 66 66

Programm vom Freitag, 6. Januar, bis
Donnerstag, 12. Januar 1984

Neu: Nocturne-Programme zum 80.
Geburtstag von Cary Grant

Fr, 6. 1., 14.30

Soylent Green (USA 1973) E/d/f

Regie: Richard Fleischer, m. Charlton Heston, Edward G. Robinson

Sa, 7. 1., 20.30

Three days of the condor (USA 1975) E/d/f

Regie: Sydney Pollack, m. Robert Redford, Faye Dunaway

So, 8. 1., 14.30

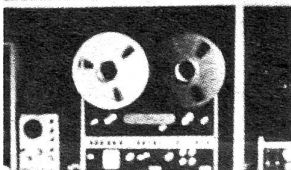
THX-1138 (USA 1970) E/d/f

Regie: George Lucas, m. Robert Duvall, Donald Pleasance

Mo, 9. 1., 14.30; Di, 10. 1., 20.30; Do, 12. 1., 17.30

Grauzone (CH 1978) D

Regie: Fredi Murer, m. Giovanni Früh, Janet Hafler



Mo, 9. 1., 17.30; Do, 12. 1., 14.30

The Anderson Tapes (USA 1971) E/d/f

Regie: Sidney Lumet, m. Sean Connery, Martin Balsam

Di, 10. 1., 17.30; Mi, 11. 1., 20.30

Looker (USA 1981) E/d/f

Regie: Michael Crichton, m. Albert Finney, James Coburn

Schweizer Filme

Fr, 6. 1., 20.30; So, 8. 1., 17.30

Der Gehülfe (CH 1976) D

Regie: Thomas Koerfer, m. Paul Burian, Ingrid Wildenauer

Fr, 6. 1., 17.30; So, 8. 1., 20.30

Xunan (The Lady) (CH 1982) D

Regie: Margrit Keller, Peter von Gunten

Zürcher Erstaufführung:

Sa, 7. 1., 17.30; Mo, 9. 1., 20.30; Di, 10. 1., 14.30; Do, 12. 1., 20.30

Scissere (Kanada/Schweiz 1982)

Regie: Peter Mettler, m. Greg Krantz, Natalie Olanick

Fritz-Lang-Retrospektive

Sa, 7. 1., 14.30

Das Testament des Dr. Mabuse (Deutsch-

land 1932)

m. Rudolf Klein-Rogge, Otto Wernicke

Zum 80. Geburtstag von Cary Grant

Fr, 6. 1./Sa, 7. 1., 23.00

Blonde Venus (USA 1932) E/d/f

Regie: Josef von Sternberg, m. Marlene Dietrich, Herbert Marshall

Filmstelle VSETH zeigt:

Mythen, Rituale und Fantasien

Cat People

von Jacques Tourneur
(USA 1942) mit Simone Simon, Kent Smith, Jane Randolph. Am **Mi., 11. Jan.**, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Paul Schraders Remake des «Cat People»-Originals von 1942 ist vor einem Jahr mehr wegen der Hauptdarstellerin Nastassja Kinski als wegen seiner gehäuften optischen und akustischen Grusel-Effekte in die Schlagzeilen geraten. Es wird interessant sein, die beiden 40 Jahre auseinanderliegenden und so gegensätzlichen Versionen von «Cat People» zu vergleichen –

Schraders Film läuft nämlich bei uns genau in einer Woche.

Doch zunächst zur Erstverfilmung des Themas, einem ungemein raffinierten Horrorklassiker erster Güte, der seinem damaligen Publikum auch ohne Blutorgien und Gruseltricks kalte Schauer über den Rücken jagte: Eine junge Frau verwandelt sich gegen ihren Willen in einen Leopard, sobald sie liebt. Und als reissende Bestie wird sie jeden, der sich ihr in den Weg stellt, zerfleischen. Jacques Tourneurs Raffinesse liegt nun gerade darin, weder die Katze noch ihr grausiges Werk zu zeigen: Der Zuschauer wird so gezwungen, sich in seiner Phantasie alles noch viel schrecklicher als visuell überhaupt darstellbar vorzustellen. «Cat People» – oder das «Werwolf»-Thema für Katzenliebhaber mit viel Freud'scher Symbolik zum Selberdeuten.



Monica Vitti in «Il Deserto Rosso»

Michelangelo Antonioni

Il Deserto rosso

Italien (1964) mit Monica Vitti, Richard Harris, Carlo Chionetti. Am **Do., 12. Jan.**, um 19.30 Uhr im ETH-HG F 1.

Ugo ist Giulianas Mann und sucht Fabrikarbeiter für die Neueröffnung eines Betriebes in Patagonien. Valerio ist Giulianas Sohn und wird einmal krank, dann wieder gesund. Corrado ist Giulianas – ja, was eigentlich, zunächst Gesprächspartner, dann Beichtvater, dann Liebhaber in einem rosa eingefärbten Schlafzimmer. Und Giuliana ist

die Frau, die lebt und liebt und die durch irrealer Industrielandschaften irrt auf der Suche nach den wenigen Dingen, die noch wert sind, gelebt und geliebt zu werden.

«Il Deserto rosso» oder der Farbfilm in seiner reinsten Form: Grell eingefärbte Räume, Landschaften und Stimmungen illustrieren ein Nichts an Story, dafür eine Menge von Zuständen. Es wird viel geredet in diesem Film, doch der Dialog zwischen Antonioni und dem Zuschauer findet zwischen den Zeilen statt. Aus dem «Motion Picture» wird hier in Geräuschen, in Musik und in signalhaften Farben ein «Emotion Picture». Und aus dem Filmbesuch wird unversehens eine abenteuerliche Reise durch Gemüts- und Seelenzustände und ein erregender, auch nachdenklich stimmender Trip in die Wüsten unserer Zivilisation.

Fortsetzung von Seite 5

nun ja über die Tücken des EGStRs Bescheid weiss. Es gibt tausend Gründe, den VSU zu wählen, und keinen einzigen, ihn nicht zu wählen:

Der VSU vertritt deine Interessen ständig und wird nicht erst, von aussen gepusht (Studentenring), auf die Wahlen aktiv. Er setzt sich ein für eine offene und demokratische Uni, für gerechte Ausbildungsfinanzierung und Chancengleichheit. Er kämpft gegen die Verschulung des Studiums, gegen die Selektion und fordert die Mitbestimmung der Studierenden auf allen Ebenen (drittelsparitätische Mitbestimmung, bitte sehr, und nicht nur demütiges Mitlauschen, wie es jetzt der Fall ist).

Wählen solltest du den VSU, weil er als einziger Studenten/-innen-Verband für dein finanzielles, seelisches und kulturelles Wohl besorgt ist und weil für ihn Studieren, Wissenschaft überhaupt nicht nur Anhäufung von Wissen und Absolvieren von Prüfungen im Hinblick auf Karriere bedeutet, sondern eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Aufgabe und eine kritisch zu betreibende Sache ist.

Wenn du nun vor lauter Anschiss über soviet Idealismus keine Lust mehr zum Wählen hast, vergisst du, dass der VSU die einzige Kraft der Studierenden ist, die Herrn Gilgen & Co's Machtpolitik im Bereich der Hochschule in Frage stellt und sich als Gewerkschaft auch dagegen wehren kann. Der VSU steht allen offen. Er versteht sich als ein Forum für Leute, die sich nicht von ihrem Arbeits- und Lebensbereich Hochschule entfremden lassen wollen und bietet Möglichkeiten für weitergehende Kontakte als blosses Seminarbekanntschaften.

oder wähl doch einfach, um dem VSU eine Freude zu bereiten, das kostet dich gar nichts. Zudem ist jede Stimme für den VSU eine Stimme gegen den Studentenring, denn Nichtstimmen, Nichtwählen führt zu schweigenden Mehrheiten und die sind gefährlich. Eine Mehrheit für den VSU hingegen ist und bleibt ein Zeichen dafür, dass es aufwärtsgeht.

EGStR-Wahlen: 18.- 20. Jan. 84

Von 11.00–13.00 sind die Urnen geöffnet, wo du die entsprechenden Listen deiner Fakultät findest. Die Urnen befinden sich an den üblichen Orten:

Phil-Ier, Juristen, Ökonomen: Uni HG an den Eingängen

Phil-IIer: Uni Irchel, Eingang Niveau G

Mediziner: Grosser HS Ost, Zahnärztliches Institut